

Fr 27/08

27/06/26 Ba

Kleine Anfrage

Marion Schardt-Sauer (Freie Demokraten) vom 11.06.2026

Eisenzeitliches Fürstengrab bei Bad Camberg – Forschung, Präsentation und regionale Wertschöpfung

Drs. 21/4626

und

Antwort Minister für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur

Vorbemerkung Fragestellerin:

Bei archäologischen Untersuchungen im Zuge der Errichtung eines Solarparks bei Bad Camberg wurde ein eisenzeitliches Fürstengrab mit außergewöhnlich bedeutenden Grabbeigaben entdeckt.

Nach Angaben des hessischen Landesarchäologen handelt es sich um einen Fund von europäischer Bedeutung. Solche Funde leisten einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der hessischen Geschichte und können zugleich Impulse für kulturelle Bildung, Tourismus und regionale Wertschöpfung geben.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob und in welcher Form dieser kulturelle Schatz dauerhaft auch in seiner Herkunftsregion sichtbar und erlebbar bleiben wird und wie die wissenschaftliche Aufarbeitung sowie die spätere Präsentation der Funde ausgestaltet werden sollen.

Vorbemerkung Minister für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur:

Der Fund des eisenzeitlichen Fürstengrabes bei Bad Camberg zählt zu den herausragendsten archäologischen Entdeckungen der vergangenen Jahre in Hessen. Die außergewöhnliche Zusammensetzung und Qualität der Funde versprechen bedeutende neue Erkenntnisse zur Lebenswelt, zu den Herrschaftsstrukturen und zu den weitreichenden kulturellen sowie wirtschaftlichen Beziehungen keltischer Gesellschaften im europäischen Raum. Vorrang haben derzeit die fachgerechte Sicherung, Restaurierung und wissenschaftliche Auswertung des Fundkomplexes. Erst auf dieser Grundlage können belastbare Entscheidungen über eine dauerhafte Präsentation und

mögliche Formen der regionalen Vermittlung getroffen werden. Dabei wird die Landesregierung die Interessen der Herkunftsregion ebenso berücksichtigen wie die Anforderungen des Denkmalschutzes, der Forschung sowie des langfristigen Erhalts der Funde.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage im Einvernehmen mit dem Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum wie folgt:

Frage 1. Welche Erkenntnisse liegen der Landesregierung derzeit über die Wissenschaftliche Bedeutung des bei Bad Camberg entdeckten eisenzeitlichen Fürstengrabes und der dort geborgenen Funde vor?

Die in Bad Camberg geborgene eisenzeitliche Elitenbestattung wird nach aktuellem Forschungsstand in die Früh-Latènezeit um 400 v. u. Z. datiert und der jüngeren Phase der sog. Hunsrück-Eifel-Kultur zugeordnet.

Aufgrund ihrer außergewöhnlich reichen Ausstattung mit einem zweirädrigen Wagen, massivem Goldschmuck, Waffen, weiteren Schmuckbeigaben sowie einer aus Etrurien – dem Gebiet der heutigen Toskana in Italien – importierten bronzenen Schnabelkanne zählt die Grablege europaweit zu einer sehr kleinen Gruppe vergleichbarer Wagengräber. Im europäischen Vergleich gehört das Grab zu den bestausgestatteten Bestattungen dieser Zeitstellung.

Aufgrund seiner außergewöhnlichen Ausstattung und seines europaweiten Seltenheitswertes besitzt der Fundkomplex eine herausragende Bedeutung für die europäische Keltenforschung insgesamt.

Frage 2. Welche weiteren archäologischen, restauratorischen und wissenschaftlichen Untersuchungen sind hinsichtlich des Fundes geplant?

Die Restaurierungswerkstatt der hessenARCHÄOLOGIE hat sich in den vergangenen Wochen zunächst auf die Erstversorgung der geborgenen Objekte sowie die Sicherung der Blockbergungen konzentriert. Diese Maßnahmen sind

unverzichtbar, da ohne eine fachgerechte Stabilisierung unmittelbar nach der Bergung – abhängig von Material, Beschaffenheit und Erhaltungszustand – der Zerfall der Funde einsetzen würde.

Zur Planung der weiteren Freilegungs- und Restaurierungsarbeiten wurden die Blockbergungen mit verschiedenen bildgebenden Verfahren untersucht. Neben Röntgenaufnahmen erfolgten für die meisten Blöcke Computertomographie-Scans am Leibniz-Zentrum für Archäologie (LEIZA) in Mainz. Die gewonnenen Schnittbilder sowie die derzeit noch in Aufbereitung befindlichen 3D-Daten bilden die Grundlage für das aktuell zu erarbeitende Restaurierungskonzept.

Erst mit der Vorlage des Restaurierungskonzeptes können die restauratorischen Erfordernisse sowie die Möglichkeiten weiterführender naturwissenschaftlicher Analysen verlässlich beurteilt werden. Eine abschließende Aussage zu den geplanten Untersuchungen ist daher derzeit noch nicht möglich.

Grundsätzlich bietet der Fund die einmalige Gelegenheit, den Gesamtkomplex mithilfe modernster archäologischer und naturwissenschaftlicher Methoden zu untersuchen und weitergehend zu interpretieren. Die wissenschaftliche Bearbeitung wird künftig am Forschungszentrum der Keltenwelt am Glauberg – dem bundesweit einzigen Forschungszentrum für die Archäologie der Eisenzeit – erfolgen, während die restauratorischen Arbeiten in der Archäologischen Restaurierungswerkstatt der Landesarchäologie durchgeführt werden.

Frage 3. Welche weiteren archäologischen Untersuchungen im Umfeld des Fundortes sind geplant oder werden geprüft?

Die unmittelbare Fundstelle der Grablege wurde vollständig archäologisch untersucht. Sie liegt in einer ausgesprochen fundreichen archäologischen Landschaft. Insbesondere zur wirtschaftlichen Nutzung des Taunus und der angrenzenden Regionen in der Eisenzeit führt die hessenARCHÄOLOGIE seit vielen Jahren kontinuierlich Prospektionsmaßnahmen sowie gezielte kleinere Untersuchungen durch. Umfassendere Maßnahmen sind der Landesarchäologie angesichts der strukturellen Rahmenbedingungen nicht möglich.

Frage 4. Mit welchen Kosten für die Erforschung, Restaurierung und Sicherung der Funde rechnet die Landesregierung insgesamt?

Eine belastbare Kostenschätzung ist erst nach Vorlage des Restaurierungskonzepts möglich.

Frage 5. Welche Planungen bestehen hinsichtlich einer öffentlichen Präsentation der Funde und des Fundortes nach Abschluss der wissenschaftlichen Untersuchungen?

Frage 6. Welche Standorte werden für eine dauerhafte oder zeitweise Ausstellung der Funde derzeit geprüft?

Frage 7. Inwieweit beabsichtigt die Landesregierung, die Stadt Bad Camberg oder den Landkreis Limburg-Weilburg bei der Präsentation der Funde einzubeziehen?

Die Fragen 5, 6 und 7 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Konkrete Planungen hinsichtlich einer öffentlichen Präsentation der Funde und des Fundortes bestehen derzeit nicht. Mit der Keltenwelt am Glauberg als Teil des Archäologischen Landesmuseums Hessen verfügt das Land bereits über ein auf die Keltenzeit spezialisiertes Museum mit entsprechenden Rahmenbedingungen.

Frage 8. Welche Gespräche hat die Landesregierung hierzu bislang mit kommunalen Vertretern oder regionalen Kultureinrichtungen geführt?

Die hessenARCHÄOLOGIE hat den Landrat des Landkreises Limburg-Weilburg sowie den Bürgermeister der Stadt Bad Camberg über den Fund informiert.

Beide wurden zudem zur gemeinsamen Pressekonferenz des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur sowie des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen am 8. Juni 2026 in Schloss Biebrich eingeladen.

Frage 9. Welche Potenziale für die touristische und kulturelle Entwicklung der Region sieht die Landesregierung im Zusammenhang mit dem Fund?

Zunächst stehen die wissenschaftliche Auswertung, Restaurierung und Sicherung der Funde im Vordergrund.

Frage 10. Welche Erkenntnisse liegen der Landesregierung über die touristischen und wirtschaftlichen Effekte der Keltenwelt am Glauberg vor und welche Schlussfolgerungen zieht sie daraus für den Umgang mit dem Fund bei Bad Camberg?

Die Ansiedlung der Keltenwelt am Glauberg hat nach Einschätzung der Landesregierung positive kulturelle und touristische Impulse für die Region und die Gemeinde Glauburg bewirkt. Belastbare Erkenntnisse zu konkreten wirtschaftlichen Effekten liegen der Landesregierung jedoch nicht vor.

Für den Fund bei Bad Camberg können hieraus nur eingeschränkt Schlussfolgerungen gezogen werden, da die Ausgangslage und die Bedeutung des Fundortes nicht unmittelbar mit dem Glauberg vergleichbar sind.

Wiesbaden, den 27. August 2026

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Timon Gremmels', with a stylized, flowing script.

Timon Gremmels